

Abozettelzettel: Jährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen.
W. jährl.: 1 " 10 " Monatlich in Dresden: 15 Ngr.
Einzelne Nummern: 1 Ngr.
Postzettelzettel: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingesetz“ die Zeile: 2 Ngr.

Erscheinet:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 3. August. Se. Majestät der König haben geruht, dem im topographischen Bureau des Generallandes befindlichen Kupfersticker, Carl Heinrich Krüller, das Ehrenkreuz des Verdienstordens allgemein zu verleihen.

Dresden, 12. August. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Amalie ist gestern Donnerstag um 12 Uhr von Leipzig wieder in Silizien eingetroffen.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Telegraphische Nachrichten. Zeitungschau. (Ost-Deutsche Post). — Neuere Nachrichten. — Gottschall. — Wandscheide. — Morgenpost.

— Österreichische Zeitung. — Morning Post. — Advertirer. — Daily News.)

Zagegeschichte. Wien: Zur Eröffnung der Salzburg-Münchner Eisenbahn. Deutscher Orden. Freiherr v. Käbel nach Salzburg. — Innsbruck: Neuer Landeskommandant.

Prag: Schlesien. — Pest: Budapest jurist. Demonstration gegen nationalcostümire Jüdinnen. — Berlin: Diplomatische Befreiungen. Herr d. Grüner jurist. Vermischtes. — München: Ankunft des Königs. — Kassel: Landtagssitzung. — Von Main: Die preußische Regierung und der Nationalverein. — Paris: Österreichdeutschungen. Aus dem Lager von Châlons. Credit für die französische Expedition. Zagegeschichte des Generals d'Hautpoul. Offizielle wegen Rauschens in Eisenbahnwagen bestreit. Waffen für Sardinien. Erneuerung der Municipalabordinen. Vermischtes. — Turin: Klagen gegen die Verstärkungskräfte der Milizarden. — Lissabon: Budget. — Messina: Befreiungen. Schreiben Garibaldi's an die Königin von England. — Neapel: Die Schiffe von der Landung Garibaldi's in Kalabrien. Nationalgardengefechte. Illuminationen. Bezahl der Flotte. Wahlzeit. London: Hofnachricht. Unglück bei Schiffsbauten. Parlamentverhandlungen. — St. Petersburg: Hr. v. Golubkin. Gesellschafter zur Wiederherstellung reichglänzenden Christenthums am Krautfeld. Unruhen im Krautfeld. — Konstantinopel: Säcularisierung d. Vermögens der Moscheen vorgeschlagen. Zuden Berichten über d. Vorgänge in Syrien. Ein Telegramm aus Palästina aus Damaskus. Militärisches. — Abyssinien: Kaiser Theodor geschlagen. — Ostindien und China: Aus der neuen Überlandpost. — Amerikalien: Bewegung in Kuba unterdrückt.

Ernennungen. Befreiungen &c. im öffentl. Dienste.

Dresdner Nachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Salzburg, Sonntag, 12. August. Nachmittags. Heute ist die feierliche Einweihung der Eisenbahn Salzburg-Würzburg erfolgt. Bei dem nach vollzogenen Schlussfeierzug hier festgesetzten Feierabend brachte Se. Majestät der Kaiser von Österreich den ersten Toast aus, in welchem derselbe unter Anderem sagte: „Die Gefühle der Einigkeit, womit wir Rauharn uns heute begrüßen, widmen wir auch allen deutschen Bundesgenossen. Ich kann mich nicht enthalten, meine Gedanken freudig dem Tage zurückzumachen, wo ich die Hand Se. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten von Preußen ergriff zur Bekräftigung der eimüthigen Gefügungen, die wir uns entgegen brachten“. Der Toast des Kaisers schloß: „Ein Hoch dem König Bayerns, ein Hoch Bayerns tapfer Volke, ein Hoch der Einigkeit der Freiherren und Volker Deutschlands“.

Se. Majestät der König Max von Bayern äußerte in seinem Erwiderungstoast unter Anderem: Begrüßung und Hoffnung begrüßten jüngst die freundliche Begegnung der Hertisser Österreichs

und Preußens. Lebhafte sei eine Bürgschaft für Deutschlands Einigkeit; in dieser liege unser Kraft, unser Stärke. Der König schloß: „Ein Hoch dem Kaiser von Österreich, ein Hoch Österreichs treuen kampfbewährten Söhnen, ein Hoch der Einigkeit der beiden deutschen Großstaaten“.

Paris, Sonntag, 12. August. Morgens. Nach hier eingetroffene Nachrichten aus Neapel vom 8. 8. war Garibaldi daselbst eingetroffen, um mit den Notabilitäten zu konferieren (?). Derselbe ist vergangenen Sonntag wieder abgereist und wird den Ruf des Parlaments abwarten. Bei den bisherigen Wahlen haben 19 Kandidaten, welche für die Union sind, den Vorzug erhalten. Der Graf Aquila und viele Marinopatrioten weigern sich, gegen Garibaldi zu kämpfen.

Neapel, Sonnabend, 11. August. Abends. Die Garibaldianer haben am vorigen Donnerstag eine Landung auf dem Festlande versucht. Dieselbe erfolgte bei Altamura und Canavino unweit Reggio. (Ein Dorf Südm. mit dem Befragt d. Risi liegt an der sionischen Küste unweit Messina.) Sie wurden in ungefähr 200 Mann gefangen. Die Gefangenen werden ins Innere verfolgt. Die Bevölkerung verhält sich im ganzen Königreich absolut ruhig.

London, Montag, 13. August. Die heutige „Morning Post“ schreibt: Wenn auch Garibaldi den König von Neapel entthronen sollte, so könnten doch weder der Papst, noch Österreich und Spanien interveniren. Es sei kein Grund zu der Annahme, daß von den Truppen zurückgetrieben. Nur 200 Mann sollen gelandet sein. Dieselben werden ins Innere verfolgt. Die Bevölkerung verhält sich im ganzen Königreich absolut ruhig.

London, Montag, 13. August. Die heutige „Morning Post“ schreibt: Wenn auch Garibaldi

den König von Neapel entthronen sollte, so könnten doch weder der Papst, noch Österreich und Spanien interveniren. Es sei kein Grund zu der Annahme,

dass von den Truppen zurückgetrieben. Nur 200

Mann sollen gelandet sein. Dieselben werden ins Innere verfolgt. Die Bevölkerung verhält sich im ganzen Königreich absolut ruhig.

London, Montag, 13. August. Die heutige „Morning Post“ schreibt: Wenn auch Garibaldi

den König von Neapel entthronen sollte, so könnten doch weder der Papst, noch Österreich und Spanien interveniren. Es sei kein Grund zu der Annahme,

dass von den Truppen zurückgetrieben. Nur 200

Mann sollen gelandet sein. Dieselben werden ins Innere verfolgt. Die Bevölkerung verhält sich im ganzen Königreich absolut ruhig.

London, Montag, 13. August. Die heutige „Morning Post“ schreibt: Wenn auch Garibaldi

den König von Neapel entthronen sollte, so könnten doch weder der Papst, noch Österreich und Spanien interveniren. Es sei kein Grund zu der Annahme,

dass von den Truppen zurückgetrieben. Nur 200

Mann sollen gelandet sein. Dieselben werden ins Innere verfolgt. Die Bevölkerung verhält sich im ganzen Königreich absolut ruhig.

London, Montag, 13. August. Die heutige „Morning Post“ schreibt: Wenn auch Garibaldi

den König von Neapel entthronen sollte, so könnten doch weder der Papst, noch Österreich und Spanien interveniren. Es sei kein Grund zu der Annahme,

dass von den Truppen zurückgetrieben. Nur 200

Mann sollen gelandet sein. Dieselben werden ins Innere verfolgt. Die Bevölkerung verhält sich im ganzen Königreich absolut ruhig.

London, Montag, 13. August. Die heutige „Morning Post“ schreibt: Wenn auch Garibaldi

den König von Neapel entthronen sollte, so könnten doch weder der Papst, noch Österreich und Spanien interveniren. Es sei kein Grund zu der Annahme,

dass von den Truppen zurückgetrieben. Nur 200

Mann sollen gelandet sein. Dieselben werden ins Innere verfolgt. Die Bevölkerung verhält sich im ganzen Königreich absolut ruhig.

London, Montag, 13. August. Die heutige „Morning Post“ schreibt: Wenn auch Garibaldi

den König von Neapel entthronen sollte, so könnten doch weder der Papst, noch Österreich und Spanien interveniren. Es sei kein Grund zu der Annahme,

dass von den Truppen zurückgetrieben. Nur 200

Mann sollen gelandet sein. Dieselben werden ins Innere verfolgt. Die Bevölkerung verhält sich im ganzen Königreich absolut ruhig.

London, Montag, 13. August. Die heutige „Morning Post“ schreibt: Wenn auch Garibaldi

den König von Neapel entthronen sollte, so könnten doch weder der Papst, noch Österreich und Spanien interveniren. Es sei kein Grund zu der Annahme,

dass von den Truppen zurückgetrieben. Nur 200

Mann sollen gelandet sein. Dieselben werden ins Innere verfolgt. Die Bevölkerung verhält sich im ganzen Königreich absolut ruhig.

London, Montag, 13. August. Die heutige „Morning Post“ schreibt: Wenn auch Garibaldi

den König von Neapel entthronen sollte, so könnten doch weder der Papst, noch Österreich und Spanien interveniren. Es sei kein Grund zu der Annahme,

dass von den Truppen zurückgetrieben. Nur 200

Mann sollen gelandet sein. Dieselben werden ins Innere verfolgt. Die Bevölkerung verhält sich im ganzen Königreich absolut ruhig.

London, Montag, 13. August. Die heutige „Morning Post“ schreibt: Wenn auch Garibaldi

den König von Neapel entthronen sollte, so könnten doch weder der Papst, noch Österreich und Spanien interveniren. Es sei kein Grund zu der Annahme,

dass von den Truppen zurückgetrieben. Nur 200

Mann sollen gelandet sein. Dieselben werden ins Innere verfolgt. Die Bevölkerung verhält sich im ganzen Königreich absolut ruhig.

London, Montag, 13. August. Die heutige „Morning Post“ schreibt: Wenn auch Garibaldi

den König von Neapel entthronen sollte, so könnten doch weder der Papst, noch Österreich und Spanien interveniren. Es sei kein Grund zu der Annahme,

dass von den Truppen zurückgetrieben. Nur 200

Mann sollen gelandet sein. Dieselben werden ins Innere verfolgt. Die Bevölkerung verhält sich im ganzen Königreich absolut ruhig.

London, Montag, 13. August. Die heutige „Morning Post“ schreibt: Wenn auch Garibaldi

den König von Neapel entthronen sollte, so könnten doch weder der Papst, noch Österreich und Spanien interveniren. Es sei kein Grund zu der Annahme,

dass von den Truppen zurückgetrieben. Nur 200

Mann sollen gelandet sein. Dieselben werden ins Innere verfolgt. Die Bevölkerung verhält sich im ganzen Königreich absolut ruhig.

London, Montag, 13. August. Die heutige „Morning Post“ schreibt: Wenn auch Garibaldi

den König von Neapel entthronen sollte, so könnten doch weder der Papst, noch Österreich und Spanien interveniren. Es sei kein Grund zu der Annahme,

dass von den Truppen zurückgetrieben. Nur 200

Mann sollen gelandet sein. Dieselben werden ins Innere verfolgt. Die Bevölkerung verhält sich im ganzen Königreich absolut ruhig.

London, Montag, 13. August. Die heutige „Morning Post“ schreibt: Wenn auch Garibaldi

den König von Neapel entthronen sollte, so könnten doch weder der Papst, noch Österreich und Spanien interveniren. Es sei kein Grund zu der Annahme,

dass von den Truppen zurückgetrieben. Nur 200

Mann sollen gelandet sein. Dieselben werden ins Innere verfolgt. Die Bevölkerung verhält sich im ganzen Königreich absolut ruhig.

London, Montag, 13. August. Die heutige „Morning Post“ schreibt: Wenn auch Garibaldi

den König von Neapel entthronen sollte, so könnten doch weder der Papst, noch Österreich und Spanien interveniren. Es sei kein Grund zu der Annahme,

dass von den Truppen zurückgetrieben. Nur 200

Mann sollen gelandet sein. Dieselben werden ins Innere verfolgt. Die Bevölkerung verhält sich im ganzen Königreich absolut ruhig.

London, Montag, 13. August. Die heutige „Morning Post“ schreibt: Wenn auch Garibaldi

den König von Neapel entthronen sollte, so könnten doch weder der Papst, noch Österreich und Spanien interveniren. Es sei kein Grund zu der Annahme,

dass von den Truppen zurückgetrieben. Nur 200

Mann sollen gelandet sein. Dieselben werden ins Innere verfolgt. Die Bevölkerung verhält sich im ganzen Königreich absolut ruhig.

London, Montag, 13. August. Die heutige „Morning Post“ schreibt: Wenn auch Garibaldi

den König von Neapel entthronen sollte, so könnten doch weder der Papst, noch Österreich und Spanien interveniren. Es sei kein Grund zu der Annahme,

dass von den Truppen zurückgetrieben. Nur 200

Mann sollen gelandet sein. Dieselben werden ins Innere verfolgt. Die Bevölkerung verhält sich im ganzen Königreich absolut ruhig.

London, Montag, 13. August. Die heutige „Morning Post“ schreibt: Wenn auch Garibaldi

den König von Neapel entthronen sollte, so könnten doch weder der Papst, noch Österreich und Spanien interveniren. Es sei kein Grund zu der Annahme,

dass von den Truppen zurückgetrieben. Nur 200

Mann sollen gelandet sein. Dieselben werden ins Innere verfolgt. Die Bevölkerung verhält sich im ganzen Königreich absolut ruhig.

London, Montag, 13. August. Die heutige „Morning Post“ schreibt: Wenn auch Garibaldi

den König von Neapel entthronen sollte, so könnten doch weder der Papst, noch Österreich und Spanien interveniren. Es sei kein Grund zu der Annahme,

dass von den Truppen zurückgetrieben. Nur 200

Mann sollen gelandet sein. Dieselben werden ins Innere verfolgt. Die Bevölkerung verhält sich im ganzen Königreich absolut ruhig.

London, Montag, 13. August. Die heutige „Morning Post“ schreibt: Wenn auch Garibaldi

den König von Neapel entthronen sollte, so könnten doch weder der Papst, noch Österreich und Spanien interveniren. Es sei kein Grund zu der Annahme,

dass von den Truppen zurückgetrieben. Nur 200

Mann sollen gelandet sein. Dieselben werden ins Innere verfolgt. Die Bevölkerung verhält sich im ganzen Königreich absolut ruhig.

London, Montag, 13. August. Die heutige „Morning Post“ schreibt: Wenn auch Garibaldi

den König von Neapel entthronen sollte, so könnten doch weder der Papst, noch Österreich und Spanien interveniren. Es sei kein Grund zu der Annahme,

dass von den Truppen zurückgetrieben. Nur 200

Mann sollen gelandet sein. Dieselben werden ins Innere verfolgt. Die Bevölkerung verhält sich im ganzen Königreich absolut ruhig.

London, Montag, 13. August. Die heutige „Morning Post“ schreibt: Wenn auch Garibaldi

den König von Neapel entthronen sollte, so könnten doch weder der Papst, noch Österreich und Spanien interveniren. Es sei kein Grund zu der Annahme,

dass von den Truppen zurückgetrieben. Nur 200

Mann sollen gelandet sein. Dieselben werden ins Innere verfolgt. Die Bevölkerung verhält sich im ganzen Königreich absolut ruhig.

London, Montag, 13. August. Die heutige „Morning Post“ schreibt: Wenn auch Garibaldi

den König von Neapel entthronen sollte, so könnten doch weder der Papst, noch Österreich und Spanien interveniren. Es sei kein Grund zu der Annahme,

Tagessgeschichte.

Wien, 12. August. (D. P.) Se. Maj. der Kaiser wird heute früh um 2 Uhr nach Salzburg abreisen. Se. L. L. Hoheit der Erzherzog Rainer, Generaladjutant Graf Grenoble, Ministerpräsident Graf v. Rechberg u. Minister des Innern Graf Goluchowski begleiten Seine Majestät nach München. — Die Eröffnungsfahrt der Kaiserin Elisabeth-Eisenbahn hat gestern Nachmittag nach dem Programm stattgefunden. Die beiden Festzüge haben unter starkem Regen um halb 2 Uhr Nachmittag Wien verlassen und wurden bis Linz von den Lokomotiven „Penzing“ und „Waldboden“ geführt. Von den geladenen Gästen hatten sich etwa 200, darunter eine Militärdeputation, mehrere Generäle und viele Beamte böhmen Ranges eingefunden. Die Züge nahmen in den Zwischenstationen nur Aufenthalt von wenigen Minuten und trafen um 7 Uhr Abends in Linz ein, wo der Bahnhof feierlich dekoriert ist. Die Gäste wurden von den Herren Söhnen Oberösterreich und dem Linzer Gemeinderath am Bahnhof begrüßt und in den Redoutesaal begleitet, wo eine Abendunterhaltung stattfand. Für die Unterkunft der Gäste wurde von Seiten der Gemeinde georgt und werden dieselben heute früh wieder mit Wagen abgeholt und zum Bahnhof begleitet. Heute treffen die Züge von Wien und München um halb 12 Uhr in Salzburg ein. Glöckengläube und Kanonendonner verluden die Ankunft. Nach gegenwärtiger Beurteilung wird der Schlüsselstein von St. Majestät dem Kaiser und St. Majestät dem Könige von Bayern gelegt und die kirchliche Weide durch den Erzbischof von Salzburg, v. Ternay, vollzogen. — Der definitive Dienst auf der Eisenbahn von München nach Salzburg sowie von Salzburg nach Wien wird der „Autogr. Carr.“ folgen am 15. August d. J. ins Leben treten.

Nach der „W. J.“ bat Se. Majestät der Kaiser die Bewilligung ertheilt, daß der Ministerpräsident, Minister des Kaisers, Graf v. Rechberg und Rothenthurn, den ihm von St. König. Hoheit dem Prinz-Regenten von Preußen im Namen St. Majestät des Königs verliehenen Orden des schwarzen Adlers und den L. L. Hof- und Ministerialrat im Ministerium des Kaisers, Grafen und des Reichs, v. Siegeln, den ihm verliehenen Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse anzunehmen und tragen dürfen.

Der L. L. Bundespräsident, Graf v. Rübeck, hat am 8. d. M. Frankfurt verlassen, um einen Ausflug nach Salzburg zu untersuchen.

Innsbruck. Wie die vorerst „Schäzenzeitung“ vernimmt, soll der L. L. Generalmajor v. Jakob zum Landescommandanten von Tirol und Vorarlberg ernannt werden sein.

Prag, 11. August. (Vob.) In der Mitte September findet in Prag ein großartiges Schäzenfest statt. Das Vierpöröder Prager Schäzenfeste feiert das fünfhundertjährige Jubelfest seiner ersten Privilegierung. Die Feier soll eine glanzvolle werden; man spricht von Einladungen an alle Schäzenfeste Böhmens und der bedeutendsten Schäzenfeste in den meisten Kronländern der Monarchie. So viel vom Programm bereits festgestellt ist, wird bei dieser Gelegenheit eine böhmische und eine deutsche Aufführung am 16. September und am 18. ein großartiger Ball im Neustädter Theater stattfinden. Dazu ein Theil des Heldenprogramms auf der Schießbahn der Schäzeninsel spielen wird, versteht sich von selbst.

Wiesbaden, 10. August. (D. P.) Seit gestern Abend ist Feldzeugmeister v. Benedek wieder in Oden. Derselbe hat während der Hierarchie in Wien dem Cardinal-Gürzenich am Mittagabend einen kurzen Besuch abgestattet, wobei wahrscheinlich über die hier vorstehenden kirchlichen Freiheiten ein Gespräch stattgefunden hat. Der hohe Adel wird stark vertreten sein. Ein starkes Kontingent von offiziellen Deputirten werden die landwirtschaftlichen Vereine stellen, da fast jedes Comitat einen solchen Verein besitzt. Infolge eines Auftrags des auch auf dem Felde der Journalistik thätigen Grafen Eduard Karoly ist der St. Stephansstag zu einem eigentlich Gründungstage der landwirtschaftlichen Vereine festgesetzt und auch angenommen worden.

Wie die „W. P.“ berichtet, geben sich mehrere Demonstrationen gegen die national-ökonomischen Israeliten fund. Auch in Wiesbaden hält man die Israeliten für unzuverlässig, die ungarische Tracht zu tragen. Ramentlich protestieren die Damen gegen die ungarische Toilette bei den Israelitinnen. Mehrere tonangebende Bürgerinnen der Damenvölker luden deshalb auch wieder die französischen Kleider herauf.

Berlin, 12. August. (Dr. Hg.) Der Minister des Ämterbüros, Freiherr v. Schleinitz, empfing gestern Vormittag die Gesandten Frankreichs, Österreichs und Russlands zu einer Besprechung. In den ersten Tagen dieser Woche reiste sich der Herr Minister zu St. Majestät dem Prinz-Regenten nach Ostende. — Der Un-

terstaatssekretär im auswärtigen Amt, v. Grüner, ist gestern ab dem Vade Künzingen wieder zurückgekehrt und wird seine Amtsge hälfte schon heute wieder übernehmen.

München, 10. August. (A. J.) Die begeisterten, viertausendstimmigen Jubelkreise, mit welchen heute Abend der Kurs der Bürger- und Handelschaft München den in seine Hauptstadt zurückkehrenden Monarchen empfing, waren der wahre Ausdruck des Begeisterungs für den bevorstehenden Aufenthalt, den Se. Majestät König Karl an dem so glücklich gelungenen Weise der Wieder-einigung aller deutschen Fürsten gehabt hat. Zugleich das im Laufe des Nachmittags eingetretenen Regenwetter störte von 6 Uhr Abends an die Belebung wasserhaft dem Bahnhofe zu, die auf 8 Uhr angelangte Ankunft des Königs zu erwarten. Bald waren nicht bloss der innere Raum des Bahnhofes selbst und der große Platz davor, auf welchem sich auch eine beträchtliche Anzahl der angekommenen Bürger zu Pferd in Linie aufstellte, sowie die dem Bahnhofe gegenüberstehende Schäzenstraße von der höchsten Besetzung, jeden Augenblick noch anwachsende Masse belebt. Eine Viertelstunde vor 7 Uhr traf Ihre Majestät die Königin in einem l. Hofwagen auf dem Bahnhofe ein. Wenige Minuten vor 7 Uhr erfolgte die Ankunft des Königs. Nachdem sich beide Monarchen herzlich umarmt und der Monarch, der in Generalsuniform erschien und dessen gefundene, kräftige Aussehen allgemein erfreute, an die im Wartesaal zum Empfang Versammelten halbvolle Wette geträumt hatte, wurde der inzivische von patriotischer Bürgerhand mit Laub- und Blumenzweigen und Blumensträußen seßlich gesäumte König, Wagen von beiden Majestäten begleitet. Tausendstimmiger Jubelkreis in fiedl aufs Neue wiederholten noch begleitete den Monarchen aus seinem ganzen Wege bis zum Schloß. Schließlich überquert und geführt dankte der König, nach allen Seiten hin huldvoll grüßend, durch wiederholtes Erheben von seinem Blase im Wagen.

Kassel, 10. August. (R. J.) Heute hat die einhellige Wahl zweier Abgeordneten für die Residenz stattgefunden. Gewählt wurden, nachdem der vorzügliche Präsident der zweiten Kammer, Oberfinanzrat Zuschlag, eine Wahl, die ihm etwas zugedacht sein möge, abgelehnt hatte, der Oberbürgermeister Hartwig und der Viehdarmermeister und Oberpostmeister Nebelhan. Gänzliche Wahlnikare waren erschienen und wählen übereinstimmt mit folgender Erklärung: „Ich wünsche unter der Verwahrung, daß aus meiner Wahlhandlung ein Verzicht auf die Verfassung vom 5. Januar 1831 nicht gefolgt werden soll, und unter der Bedingung, daß die zu wählenden Abgeordneten die Wiederherstellung der gedachten Verfassung und die Verfassung einer nach dem Wahlgesetz vom 5. April 1849 zu wählenden Ständeversammlung nach Kräften geltend machen werden.“

Bom Mai, 10. Aug. (G. P.) Die preußische Regierung hat sich sehr entschieden vom Nationalverein losgelöst. Sie hat es allerdings abgelehnt, mit Joango-magazin gegen den Verein und dessen Mitglieder vorzugehen, aber sie hat ausdrücklich erklärt, daß sie der Wichtigkeit des Vereins vollständig fremd sei und bleibend werde, und daß sie, sobald diese Wichtigkeit über die bisher gesuchten ostfriesischen Zwecke hinausgeht, und speziell, sobald dieselbe sich zu einer Agitation für ein Parlament und eine auf allgemeinen Wahlen beruhende Nationalvertretung gestalten sollte, auf den Boden und nach Wissage des geltenden Bundesrechts sich jeder Maßregel angewöhnen bereit sei, welche einer solchen Agitation ein Ziel zu setzen gezeigt sein könnte.

Paris, 11. August. Kaiserliche Decrete im heutigen „Moniteur“ erneuern den Geschäftsbetrieb der Delangle zum Kreuzkruze und des belgischen Consul in Ville, Herr Decocq, zum Offizier der Ehrenlegion.

Im Lager von Chalon hat gestern, wie der „Moniteur“ meldet, vor dem Kaiser bei prächtigem Weiter das zweite große Manöver unter dem Kommando des Herzogs von Magenta stattgefunden. Man hatte dabei die Dispositionen der Schlacht bei Austerlitz zu wiederholen gehabt. Der kaiserliche Prinz ist den Truppenbewegungen in offenem Wagen an der Seite des Kaisers gefolgt und hat gegen Ende des Manövers ein Pferd besiegt, um vor der Front der ihm mit Begeisterung begrüßenden Truppen hinabzureiten. — Der Kaiser hat für die Expedition nach Syrien einen vorläufigen Kredit von 25 Millionen Fr. annehmen lassen. — Der Tagesschein, den der General Beaumont d'Autapou in Marseille am 7. August an die Truppen des syrischen Expeditionskorps erlassen hat, lautet wörtlich: „Soldaten! Der Kaiser, als Beschützer aller edlen und großen Sachen, hat im Namen des ganzen christlichen Europa geschlossen, daß ihr nach Syrien gehen und den Truppen des Sultans helfen sollt, die unzweckmäßig bejimpfte Humanität zu rächen. Das ist eine hohe Aufgabe, auf die ihr stolz sein könnt und deren ihr auch würdig zu machen wisset werden. In jener berühmten Gegend, der Wiege des Christentums, welche nach und

diesen zwei Bändchen Novellen wieder vor das Publikum und liefert in denselben den Beweis, daß ihr Gott noch eben so frisch und ihre Phantasie noch eben so lebendig ist wie vor acht Jahren, wo, denkt ich, das letzte Kind ihrer Menschen und Licht der Offenbarkeit trat. Unter den vier Novellen, die uns hier geboten werden, nimmt unzweckmäßig die vorzüglich geschriebene „Rhapsodie“ aus dem französischen Hof- und Theaterleben der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, Rosa emilia und Rosa gallica“ den ersten Platz ein. Die Verfasserin, welche auch ihren früheren größeren historischen Roman stets ernste historische Studien der Zeit, welche sie behandeln wollte, zu Grunde legte, hat dies auch hier gethan und dem freilich oft schon geschöpften Leben und Leidern am Hofe Ludwigs XV. doch wieder eine neu interessante Seite abzugewinnen gewußt und in der berühmten Tänzerin Camargo und einer Verfasslichkeit vor Augen geführt, die meines Wissens noch in keinem der zahlreichen Romane und Novellen, welche jene Zeit behandeln, figurirt hat. Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß nicht auch die übrigen drei Novellen: „Vingt-Un“, „Hochmut oder Stolz“ (spielt in Dresden) und „Heidekrat“, eine Doppelwoche, eine weniger angenehme Unterhaltung gebieten; wir können im Gegenteil versichern, daß sie Niemand unbedingt aus der Hand legen wird; allein vom wissenschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, müssen wir ersterer den Preis ertheilen. Bemerkens will ich noch, daß das nette Gedicht „Heidekrat“ (Bd. II, S. 135 n.) durch ein Verschen des Druckers nicht als Widmung dem ersten Bande vorgetragen worden ist, was jedenfalls die Absicht der Frau Verfasserin war, sondern im Buche selbst eine allerdings weniger passende Stelle fand.

Die äußere Ausstattung dieser kleinen Novellenhandschrift macht der Verlagshandlung alle Ehre. Dr. Gräfe.

nach Gottfried von Bouillon und die Kreuzfahrer, der General Bonaparte und die heroischen Soldaten der Republik verherrlicht haben, werden sie noch glorreiche und patriotische Erinnerungen haben. Ganz Europa wird auch mit seinen Wünschen begleiten. Wie es auch kommt, ich habe die lateinische Hoffnung, der Kaiser und Generalissimus werden mir euch zwischen ein: „O habe der Sohn!“ Wie der „Arme Monieur“ ausigt, ist ein schönes Objekt der Gardemarie, welches in einem Eisenbahnenwagen nicht nur dem Regiment und dem Kreis eines Mittelhauses zugetragen, sondern auch den protokollierten Posttagen gleichzeitig beigestellt hat, vom Kriegsminister mit 14 Tagen freigenehmigt. Ein Decret vom 27. Juli erneut sieben neue Commandanten der Nationalgarde an die Stelle anderer sieben, deren Weigerung angenommen wurde. Eine Verordnung des Ministers des Innern an die Intendanten der verschiedenen Provinzen bestimmt, daß die ehemaligen Waffen der Stadtgarden an die Nationalgarde verhället werden sollen. Die Nationalgarde zählt schon 5000 bis 6000 Mann in ihren Reihen. Sie sind gut bewaffnet, obwohl man über die längere Geschichte fragt. — Zur Ehre des Konstituenten hat die Erlaubnis erhalten, eine im sardinischen Kriegsminister ausgeschriebene Bestellung von 25.000 Gehörigen anzunehmen und auszuführen. — Die sardinische Regierung läßt in Frankreich zehn Dampfschiffe der Sardinischen Marine aufstellen, welche in einem Eisenbahnenwagen nicht nur dem Regiment und dem Kreis eines Mittelhauses zugetragen, sondern auch den protokollierten Posttagen gleichzeitig beigestellt hat, vom Kriegsminister mit 14 Tagen freigenehmigt. Ein Decret vom 27. Juli erneut sieben neue Commandanten der Nationalgarde an die Stelle anderer sieben, deren Weigerung angenommen wurde. Eine Verordnung des Ministers des Innern an die Intendanten der verschiedenen Provinzen bestimmt, daß die ehemaligen Waffen der Stadtgarden an die Nationalgarde verhället werden sollen. Die Nationalgarde zählt schon 5000 bis 6000 Mann in ihren Reihen. Sie sind gut bewaffnet, obwohl man über die längere Geschichte fragt. — Zur Ehre des Konstituenten hat die Erlaubnis erhalten, eine im sardinischen Kriegsminister ausgeschriebene Bestellung von 25.000 Gehörigen anzunehmen und auszuführen. — Die sardinische Regierung läßt in Frankreich zehn Dampfschiffe der Sardinischen Marine aufstellen, welche in einem Eisenbahnenwagen nicht nur dem Regiment und dem Kreis eines Mittelhauses zugetragen, sondern auch den protokollierten Posttagen gleichzeitig beigestellt hat, vom Kriegsminister mit 14 Tagen freigenehmigt. Ein Decret vom 27. Juli erneut sieben neue Commandanten der Nationalgarde an die Stelle anderer sieben, deren Weigerung angenommen wurde. Eine Verordnung des Ministers des Innern an die Intendanten der verschiedenen Provinzen bestimmt, daß die ehemaligen Waffen der Stadtgarden an die Nationalgarde verhället werden sollen. Die Nationalgarde zählt schon 5000 bis 6000 Mann in ihren Reihen. Sie sind gut bewaffnet, obwohl man über die längere Geschichte fragt. — Zur Ehre des Konstituenten hat die Erlaubnis erhalten, eine im sardinischen Kriegsminister ausgeschriebene Bestellung von 25.000 Gehörigen anzunehmen und auszuführen. — Die sardinische Regierung läßt in Frankreich zehn Dampfschiffe der Sardinischen Marine aufstellen, welche in einem Eisenbahnenwagen nicht nur dem Regiment und dem Kreis eines Mittelhauses zugetragen, sondern auch den protokollierten Posttagen gleichzeitig beigestellt hat, vom Kriegsminister mit 14 Tagen freigenehmigt. Ein Decret vom 27. Juli erneut sieben neue Commandanten der Nationalgarde an die Stelle anderer sieben, deren Weigerung angenommen wurde. Eine Verordnung des Ministers des Innern an die Intendanten der verschiedenen Provinzen bestimmt, daß die ehemaligen Waffen der Stadtgarden an die Nationalgarde verhället werden sollen. Die Nationalgarde zählt schon 5000 bis 6000 Mann in ihren Reihen. Sie sind gut bewaffnet, obwohl man über die längere Geschichte fragt. — Zur Ehre des Konstituenten hat die Erlaubnis erhalten, eine im sardinischen Kriegsminister ausgeschriebene Bestellung von 25.000 Gehörigen anzunehmen und auszuführen. — Die sardinische Regierung läßt in Frankreich zehn Dampfschiffe der Sardinischen Marine aufstellen, welche in einem Eisenbahnenwagen nicht nur dem Regiment und dem Kreis eines Mittelhauses zugetragen, sondern auch den protokollierten Posttagen gleichzeitig beigestellt hat, vom Kriegsminister mit 14 Tagen freigenehmigt. Ein Decret vom 27. Juli erneut sieben neue Commandanten der Nationalgarde an die Stelle anderer sieben, deren Weigerung angenommen wurde. Eine Verordnung des Ministers des Innern an die Intendanten der verschiedenen Provinzen bestimmt, daß die ehemaligen Waffen der Stadtgarden an die Nationalgarde verhället werden sollen. Die Nationalgarde zählt schon 5000 bis 6000 Mann in ihren Reihen. Sie sind gut bewaffnet, obwohl man über die längere Geschichte fragt. — Zur Ehre des Konstituenten hat die Erlaubnis erhalten, eine im sardinischen Kriegsminister ausgeschriebene Bestellung von 25.000 Gehörigen anzunehmen und auszuführen. — Die sardinische Regierung läßt in Frankreich zehn Dampfschiffe der Sardinischen Marine aufstellen, welche in einem Eisenbahnenwagen nicht nur dem Regiment und dem Kreis eines Mittelhauses zugetragen, sondern auch den protokollierten Posttagen gleichzeitig beigestellt hat, vom Kriegsminister mit 14 Tagen freigenehmigt. Ein Decret vom 27. Juli erneut sieben neue Commandanten der Nationalgarde an die Stelle anderer sieben, deren Weigerung angenommen wurde. Eine Verordnung des Ministers des Innern an die Intendanten der verschiedenen Provinzen bestimmt, daß die ehemaligen Waffen der Stadtgarden an die Nationalgarde verhället werden sollen. Die Nationalgarde zählt schon 5000 bis 6000 Mann in ihren Reihen. Sie sind gut bewaffnet, obwohl man über die längere Geschichte fragt. — Zur Ehre des Konstituenten hat die Erlaubnis erhalten, eine im sardinischen Kriegsminister ausgeschriebene Bestellung von 25.000 Gehörigen anzunehmen und auszuführen. — Die sardinische Regierung läßt in Frankreich zehn Dampfschiffe der Sardinischen Marine aufstellen, welche in einem Eisenbahnenwagen nicht nur dem Regiment und dem Kreis eines Mittelhauses zugetragen, sondern auch den protokollierten Posttagen gleichzeitig beigestellt hat, vom Kriegsminister mit 14 Tagen freigenehmigt. Ein Decret vom 27. Juli erneut sieben neue Commandanten der Nationalgarde an die Stelle anderer sieben, deren Weigerung angenommen wurde. Eine Verordnung des Ministers des Innern an die Intendanten der verschiedenen Provinzen bestimmt, daß die ehemaligen Waffen der Stadtgarden an die Nationalgarde verhället werden sollen. Die Nationalgarde zählt schon 5000 bis 6000 Mann in ihren Reihen. Sie sind gut bewaffnet, obwohl man über die längere Geschichte fragt. — Zur Ehre des Konstituenten hat die Erlaubnis erhalten, eine im sardinischen Kriegsminister ausgeschriebene Bestellung von 25.000 Gehörigen anzunehmen und auszuführen. — Die sardinische Regierung läßt in Frankreich zehn Dampfschiffe der Sardinischen Marine aufstellen, welche in einem Eisenbahnenwagen nicht nur dem Regiment und dem Kreis eines Mittelhauses zugetragen, sondern auch den protokollierten Posttagen gleichzeitig beigestellt hat, vom Kriegsminister mit 14 Tagen freigenehmigt. Ein Decret vom 27. Juli erneut sieben neue Commandanten der Nationalgarde an die Stelle anderer sieben, deren Weigerung angenommen wurde. Eine Verordnung des Ministers des Innern an die Intendanten der verschiedenen Provinzen bestimmt, daß die ehemaligen Waffen der Stadtgarden an die Nationalgarde verhället werden sollen. Die Nationalgarde zählt schon 5000 bis 6000 Mann in ihren Reihen. Sie sind gut bewaffnet, obwohl man über die längere Geschichte fragt. — Zur Ehre des Konstituenten hat die Erlaubnis erhalten, eine im sardinischen Kriegsminister ausgeschriebene Bestellung von 25.000 Gehörigen anzunehmen und auszuführen. — Die sardinische Regierung läßt in Frankreich zehn Dampfschiffe der Sardinischen Marine aufstellen, welche in einem Eisenbahnenwagen nicht nur dem Regiment und dem Kreis eines Mittelhauses zugetragen, sondern auch den protokollierten Posttagen gleichzeitig beigestellt hat, vom Kriegsminister mit 14 Tagen freigenehmigt. Ein Decret vom 27. Juli erneut sieben neue Commandanten der Nationalgarde an die Stelle anderer sieben, deren Weigerung angenommen wurde. Eine Verordnung des Ministers des Innern an die Intendanten der verschiedenen Provinzen bestimmt, daß die ehemaligen Waffen der Stadtgarden an die Nationalgarde verhället werden sollen. Die Nationalgarde zählt schon 5000 bis 6000 Mann in ihren Reihen. Sie sind gut bewaffnet, obwohl man über die längere Geschichte fragt. — Zur Ehre des Konstituenten hat die Erlaubnis erhalten, eine im sardinischen Kriegsminister ausgeschriebene Bestellung von 25.000 Gehörigen anzunehmen und auszuführen. — Die sardinische Regierung läßt in Frankreich zehn Dampfschiffe der Sardinischen Marine aufstellen, welche in einem Eisenbahnenwagen nicht nur dem Regiment und dem Kreis eines Mittelhauses zugetragen, sondern auch den protokollierten Posttagen gleichzeitig beigestellt hat, vom Kriegsminister mit 14 Tagen freigenehmigt. Ein Decret vom 27. Juli erneut sieben neue Commandanten der Nationalgarde an die Stelle anderer sieben, deren Weigerung angenommen wurde. Eine Verordnung des Ministers des Innern an die Intendanten der verschiedenen Provinzen bestimmt, daß die ehemaligen Waffen der Stadtgarden an die Nationalgarde verhället werden sollen. Die Nationalgarde zählt schon 5000 bis 6000 Mann in ihren Reihen. Sie sind gut bewaffnet, obwohl man über die längere Geschichte fragt. — Zur Ehre des Konstituenten hat die Erlaubnis erhalten, eine im sardinischen Kriegsminister ausgeschriebene Bestellung von 25.000 Gehörigen anzunehmen und auszuführen. — Die sardinische Regierung läßt in Frankreich zehn Dampfschiffe der Sardinischen Marine aufstellen, welche in einem Eisenbahnenwagen nicht nur dem Regiment und dem Kreis eines Mittelhauses zugetragen, sondern auch den protokollierten Posttagen gleichzeitig beigestellt hat, vom Kriegsminister mit 14 Tagen freigenehmigt. Ein Decret vom 27. Juli erneut sieben neue Commandanten der Nationalgarde an die Stelle anderer sieben, deren Weigerung angenommen wurde. Eine Verordnung des Ministers des Innern an die Intendanten der verschiedenen Provinzen bestimmt, daß die ehemaligen Waffen der Stadtgarden an die Nationalgarde verhället werden sollen. Die Nationalgarde zählt schon 5000 bis 6000 Mann in ihren Reihen. Sie sind gut bewaffnet, obwohl man über die längere Geschichte fragt. — Zur Ehre des Konstituenten hat die Erlaubnis erhalten, eine im sardinischen Kriegsminister ausgeschriebene Bestellung von 25.000 Gehörigen anzunehmen und auszuführen. — Die sardinische Regierung läßt in Frankreich zehn Dampfschiffe der Sardinischen Marine aufstellen, welche in einem Eisenbahnenwagen nicht nur dem Regiment und dem Kreis eines Mittelhauses zugetragen, sondern auch den protokollierten Posttagen gleichzeitig beigestellt hat, vom Kriegsminister mit 14 Tagen freigenehmigt. Ein Decret vom 27. Juli erneut sieben neue Commandanten der Nationalgarde an die Stelle anderer sieben, deren Weigerung angenommen wurde. Eine Verordnung des Ministers des Innern an die Intendanten der verschiedenen Provinzen bestimmt, daß die ehemaligen Waffen der Stadtgarden an die Nationalgarde verhället werden sollen. Die Nationalgarde zählt schon 5000 bis 6000 Mann in ihren Reihen. Sie sind gut bewaffnet, obwohl man über die längere Geschichte fragt. — Zur Ehre des Konstituenten hat die Erlaubnis erhalten, eine im sardinischen Kriegsminister ausgeschriebene Bestellung von 25.000 Gehörigen anzunehmen und auszuführen. — Die sardinische Regierung läßt in Frankreich zehn Dampfschiffe der Sardinischen Marine aufstellen, welche in einem Eisenbahnenwagen nicht nur dem Regiment und dem Kreis eines Mittelhauses zugetragen, sondern auch den protokollierten Posttagen gleichzeitig beigestellt hat, vom Kriegsminister mit 14 Tagen freigenehmigt. Ein Decret vom 27. Juli erneut sieben neue Commandanten der Nationalgarde an die Stelle anderer sieben, deren Weigerung angenommen wurde. Eine Verordnung des Ministers des Innern an die Intendanten der verschiedenen Provinzen bestimmt, daß die ehemaligen Waffen der Stadtgarden an die Nationalgarde verhället werden sollen. Die Nationalgarde zählt schon 5000 bis 6000 Mann in ihren Reihen. Sie sind gut bewaffnet, obwohl man über die längere Geschichte fragt. — Zur Ehre des Konstituenten hat die Erlaubnis erhalten, eine im sardinischen Kriegsminister ausgeschriebene Bestellung von 25.000 Gehörigen anzunehmen und auszuführen. — Die sardinische Regierung läßt in Frankreich zehn Dampfschiffe der Sardinischen Marine aufstellen, welche in einem Eisenbahnenwagen nicht nur dem Regiment und dem Kreis eines Mittelhauses zugetragen, sondern auch den protokollierten Posttagen gleichzeitig beigestellt hat, vom Kriegsminister mit 14 Tagen freigenehmigt. Ein Decret vom 27. Juli erneut sieben neue Commandanten der Nationalgarde an die Stelle anderer sieben, deren Weigerung angenommen wurde. Eine Verordnung des Ministers des Innern an die Intendanten der verschiedenen Provinzen bestimmt, daß die ehemaligen Waffen der Stadtgarden an die Nationalgarde verhället werden sollen. Die Nationalgarde zählt schon 5000 bis 6000 Mann in ihren Reihen. Sie sind gut bewaffnet, obwohl man über die längere Geschichte fragt. — Zur Ehre des

heute hier den Ton zu entwerfen und von dem kaukasischen Kaiser gewünscht, zum Namen dieser Gesellschaft den Kaiser. Ihre favorisierte Währung unter gleichzeitigen Gewässern, Kaiser Maria Karolowna, nimmt, vom Kaiser für die Erhaltung der Neutralitätigkeit am Kaukasus besetzt, die Geschäftshäuser unter ihrem besondern Schutz. Ihnen ist das von den beiden Statuten der Neutralität zur Sicherheit des arabischen Reichstums am Kaukasus überreicht, beauftragt. Wie Sie die obigen Nachrichten zur Erfahrung ihrer Wichtigkeit zu tragen, und hoffen, daß die Ihre Zeitung der Geschäftshäuser in diesem Bereich eine wichtige Rolle in der Orientierung der Geschäftshäuser einzuüben den Zweck der Orientierung ihrer Wichtigkeit zu erfüllen werden. Wir bitten Gott, daß sein politischer Abschluß ein Erfolg der Geschäftshäuser beschaffe. Wie bleiben wir immer unverzweigt! Ihr wohlgemuteter Konsul."

Die Nachricht von Kaukasus bestätigt sich. Dieselben haben, wie den „Hamburger Nachrichten“ geschildert wird, in einzelnen Gebieten der kaukasischen Teile, dem früheren linken Flügel des Kaukasuslinie, stattzufinden. Dem offiziellen Berichte zufolge waren sie jedoch nur von geringer Bedeutung. Eine Partei „Kaukasusfeuer“ verbreite in den Tälerchen das Gerücht von einem Aufstande im Daghestan und im Daghestan von einem Aufstande in den Tälerchen. Zuerst wurden die Venezianen durch diese Aktionen zu Ausschreitungen angestossen. Der frühere Kaukasus hatte zu dem letzten gehörte, die sich dem russischen Scepter unterworfen, deshalb waren seine Bewohner in verschiedene andere Kaukasus übergesiedelt worden. In der Stadt vom 19. zum 20. Mai nun verliehen an 50 Familien dieses Stammes ihre neuen Wohnungen und zogen in die dichten Waldungen, von wo aus sie kleinere Streifzüge machten. Zur selben Zeit sammelte der frühere Kaukasus eine Schaar um sich, überstieg am 26. Mai mit 200 Mann einen Provinztransport und spann sodann beim Thurm Balchin-Tschuk mit der dortigen Garnison und 2 Compagnien aus dem Gebiet des Gebietes ein Gefecht an, während andere 100 Mann gegen das Fort selbst zogen, aber durch Kartätschensäfte verjagt wurden. Am 3. Juli wiederholte sich die Angriffe auf das genannte Fort und endeten wieder zum Nachteil der Angreifer. Hiermit schloß verlustig der Aufstand. Es sind jedoch die umfangreichen Maßregeln getroffen, um einen Wiederaufschwung derselben zu verhindern und die Freiheit zu sichern. Zugleich wird verichtet, daß die Stimmung im Daghestan eine außerordentlich gute sei. Die neue Verwaltung ist dort zum Theil schon eingeführt; die Wege und Communicationsbauten nehmen den erwarteten Fortgang.

Konstantinopel, 2. August. (B. B.) Eine der radikalsten finanziellen Umstellungen steht der Türkei bevor, dieselbe betrifft das Vermögen der Moscheen. Der Vatikus oder die Moscheen müssen drei Viertel aller Einkommen der Türkei und verhauen sie nur auf direkte Erbschaft von Vater auf Sohn, rücksäßig, wenn die direkten Erben sterben, mit allen Gehaltsleistungen, die man darauf erachtet hat. Eine Commission, welche vor einigen Monaten ernannt wurde, um die Verwaltung des Vatikus zu untersuchen und um den Vorschlag von Kapriole Wehmet Pasha in Bezug auf die Secularisierung dieser ganzen Klasse der Ländereien durch das ganze Reich zu erwägen, hat ihren Auftrag beendet und wird ebenfalls ihren Bericht darüber erläutern. Obwohl der eigentlich revolutionäre Charakter der beabsichtigten Veränderung Gründ ist, zu fürchten, daß man einem lebhaften Widerstand seitens einiger Mitglieder des Rates begegnen würde, ist doch dieser Plan mit ihrem dringlichen Bedürfnis aufgenommen und die sofortige Ausführung beschlossen worden. Die Radikaltheit, welche den Schach des Staates aus dem gegenwärtigen Zustande erwachsen, sind sehr bedeutend. Nun soll so verfahren werden, wie mit den Besitzungen des Spahis zu Sultan Mahmad's Zeiten. Es soll als Entgelt für die Einkünfte, welche keine als Gemeinde verkauft, für den Staat und den Präsidenten vorbehältlich sein, den Vatikus eine ähnliche Unterstützung für die Erhaltung der religiösen Unterrichts-, Wohltätigkeits- und andern Anstalten gezahlt werden, welche nach dem jüdischen System nur höchst dürftig bestehen. Bei der Verwandlung der spätkrischen Behörden hat der Staat jährlich mehr als zwei und eine halbe Million Pfund Sterling gewonnen, indem die jährliche den Erben der ursprünglichen Güter zu zahlende Dotations bis 25,000 Pfund ist, während die wirklichen Einkünfte nahe an 3,000,000 Pf. St. d. i. 320 Mill. Pfaster, betragen. In dem Hause des Vatikus ist berechnet, daß der Gewinn sogar größer sein würde, weil der Betrag, für welchen der Spahi verantwortlich werden würde, eine halbe Million Pfund Sterling ausmacht, wogegen das bestimmte Einkommen der als Gemeinde zu rückzugebenden Ländereien fast auf ungefähr fünf Millionen belausen mög. Auf Kandia sollte es, nach französischen Berichten, auch liegen. Die „Zenobia“ hatte deshalb schamlos von Beirut dahin dampfen müssen. Es war nämlich ein Griech, Maurenni, ermordet worden. Aber die türkische Obrigkeit sah die Morder und richtete sie. Auch waren von Konstantinopel Verstärkungen eingetroffen.

Einen Beitrag zu der Geschichte der letzten Ereignisse in Syrien liefert ein Brief eines englischen Flottenoffiziers, dattir aus dem Büro von Wien, 23. Juli. Er lautet: „Auf die Nachricht von den Völkerkriegen in Syrien fahren wir, ohne Verhaftungsbefreiung abzuwarten, von hier nach Beirut. In vier Tagen waren wir zur Seele und fanden die Drußen, die mit Niederwerfung der Christen im ganzen Lande beschäftigt waren, auf dem Punkte, Beirut anzugreifen. Die türkischen Truppen, fast so davon abzuhalten, erwarteten sie vielmehr und beschäftigten sich in zwei oder drei Tagen sogar selbst bei der Ermordung der Christen. Die Ankunft unseres Schiffes, einer französischen und einer großen türkischen Flotte verhinderte einen Angriff auf die Stadt, und als acht Tage später unser Kreuzer „Ernest“ (60 Kanonen) ankam, fühlten sich die Einwohner schon ganz sicher. Zwei Tage später erhielten wir plötzlich Besuch, etwa 15 Meilen die Küste hinan zu fahren, um

dieselbe Flüchtlinge aus der Kamar aufzunehmen. Das erforderten, nichts nach der Capital aus Land, wo wir ungefähr zwei Meilen vom Strand einen haufen Frauen auf einem Hügel beobachten erspähten. Am Landungsplatz ließ ich auf einen Trupp bewaffnete Drußen und ließ mich von diesen nach einem etwa zwei Meilen entfernten Dorfe führen, wo sich die Söhne befanden. Auf dem Wege dahin umringten mich Scharen von Männern und Mädchen, als wäre ich ein Engel Gottes. Männer waren keine zu sehen, denn diese hatten die Drußen alle zusammen erschlagen. Ich versprach ihnen, alles Mögliche für ihre Rettung zu thun und deponierte mich zum Drußenhäuptling. Der empfing mich mit großem Ceremoniell inmitten seiner Untergaben. Ich sagte ihm, daß ich gekommen sei, die unglücklichen Weiber und Kinder mit mir zu nehmen, daß die Engländer die Tapferkeit der Drußen sehr bewundert hätten, aber ihre Feinde werden möchten, wenn sie Weiber oder Kinder ein Haar kraümmen. Daraus entpuppte der Alte, daß die Drußen nur gegen Männer krieg führten und daß die Frauen ungestört abziehen können, worauf ich verlangte, daß er die Flüchtlinge ohne Verzug an den Strand hinab begleiten lasse, was er auch logisch tat. Da fanden wir zu unsre Verherrlichung, daß wir nicht, wie wir anfangs glaubt hatten, ihrer 200 oder 300, sondern mindestens 1500 mitzunehmen hatten. Unter ihnen nicht ein einziger Mann und kein Knabe über 12 Jahren. Die waren alle zusammen gefangen worden. Wir hatten bloß 8 Boote und die Armen ruhten mitten durch den furchtbaren Ufersturm nach dem Schiffe getragen werden. Doch arbeiteten unter Muttern nach Leidenschaften, nur daß sie die Alten vernachlässigten, um den Jüngern und Häuschen zuerst fortzuhelfen. Manche von den Frauen und Kindern trugen schwere Wunden am Leibe, die sie erhalten hatten, während sie sich an ihre ermordeten Männer und Eltern anklammerten. Noch Stunden dauerte die Arbeit, da war das Schiff so voll, daß Niemand weiter aufgenommen werden konnte. Wir waren gezwungen, noch etwa 700 am Strand zurückzulassen, ohne irgend welche Hülfe, halb verhungert und wund von einem 30 Meilen langen Lagermarsch. Ich empfahl dem Drußenhäuptling, für sie bis am andern Morgen zu sorgen, wo wir sie abholen würden, und ging selbst an Bord, um die Rückfahrt anzutreten. Die Scenen auf dem Schiffe, das jetzt gegen 700 Frauen und Kinder beherbergte, waren die Greulichkeiten, die ich je gesehen. Nachdem die Todessgefahr verschwunden war, übernahm die Armen erst das volle Bewußtsein ihres Glücks, ihrer Verlassenheit. Sie schrien und weinten jämmerlich, verschlugen sich die Brust, rauschten sich die Haare aus. Wir bemühten uns, sie zu trösten, gaben ihnen Kleider und Zwiesels und brachten sie am andern Morgen glücklich ans Land. Dann wurden die Andere abgeholt. Wir fuhren nach dem Hafen zurück, der Admiral aber, der zwischen Santa und Kosciusko getreut hatte, begab sich nach Beirut, von wo wieder schlimme Nachrichten eingetroffen waren.“

Konstantinopel, 9. August. (B. B.) Huad Pasha hat folgende, aus Damaskus vom 4. August datirte (telegraphisch bereits erwähnt) Mittheilung durch den Telegraphen über Chio hierher gelangen lassen: „Gehern habe ich 330 Individuen, welche Mischgold tragen an dem Halsel, verhaftet lassen; die Zahl der Verhaftungen, welche heute stattgehabt, beläuft sich auf mehr als 400; bis übermorgen wahrscheinlich werden die noblen Personen, welche schwer compromittiert sind, in Haft sein; die Schulden, welche der außerordentliche Gerichtshof, den ich erneut habe, verurtheilt, werden gleichzeitig hingerichtet. Ein großer Theil der Effekten, Medaillen und kostbarkeiten, welche entwendet worden, ist mit Beifall belegt. Die rechtschaffenen Leute haben uns durch ihre ruhige Haltung eine moralische Süze gegeben. Die Menschen sind von Schrecken ergriffen. In der Stadt herrsche nährend der Verhaftungen, die ohne Anwendung von Gewalt vorgenommen werden konnten, die größte Ruhe. Die türkischen Truppen haben Beweise ihres ehrlichen Patriotismus gegeben.“

In dem Lager auf dem Amhselde compirt ein Theil der christlich-slavischen Legion, welche Sabit Pasha bildete. Dieselbe besteht aus 4 Rosaten- und 2 Dragonerkompanien. Der übrige Theil befindet sich in Damaskus. Diese Truppe, welche nur durch freiwillige Werbung recruted wird, gehört, was ihre militärische Ausbildung sowohl, als auch die Bekleidung, Bewaffnung und die Waffe betrifft, zu den besten der türkischen Armeen, was auch der Muhamd Ihsan Pasha anerkennt. Zur Bekämpfung der angekommenen Recruten waren am 19. Juni, dem Jahrestage der Schwertumzügung Abdul Medschids, die Schwadronen ausgerückt. Der Muhamd Ihsan Pasha ergriff die Fahne des ersten Regiments, die anderen Standarten wurden von den befreiten Offizieren des Stabes, unter denen sich auch der Renegat Freund Mahmud Hamdi Bey, Chef des Generalstabes, befand, gehalten. Diese Fahnen sind in zwei Fäden, in ein weißes mit rotem Kreuz und ein rotes mit weißem Halbmond und Stern abgetheilt. Die abgelegte Fidesformel lautet: „Ich schwör bei dem allmächtigen Gott auf dieses heilige Evangelium und dieses Kreuz, unter dieser ottomanisch-slavischen Fahne Seiner Majestät dem Sultan treu zu dienen und dieser Fahne selbst mit Ausopferung meines Lebens treu zu bleiben; so wahr mir Gott helfe!“ Ein dreimaliges donaudisches Hoch auf den Padischah beendete die Feierlichkeit.

Konstantinopel, 10. August. (B. B.) Osman Pasha ist zum Gouverneur von Smyrna ernannt. Auch für Salda ist ein neuer Gouverneur ernannt. Abyssinien. Eine Depesche von den Küsten des rothen Meeres versichert, daß der Kaiser Theodoros eine neue Reiderlage zu Sakkara, im Süden Abyssiniens, errichtet habe; er soll in diesem Gefechte verwundet worden sein.

Ostindien und China. Der Lloyd-dampfer „Amerika“

brachte am 10. August die ostindisch-chinesische Uebersetzung mit Nachrichten aus Bombay bis zum 7. Juli, Kalkutta 5. Juli, Singapur 30. Juni, Batavia 23. Juni, Hongkong 23. Juni, Shanghai 16. Juli nach Triest. In Ostindien steht wieder eine Annexion bevor. Der kleine Staat von Shapura in Wôchmir wird von seinem Herrscher schlecht regiert, weshalb der Vicegouverneur von Nagpur den dortigen Agenten beauftragt hat, ihn erste Vorstellungen zu machen. Früher die nichts, so werden die herkömmlichen Folgen eintreten — nämlich die Einverleibung. Auch der König von Andhra scheint sich trocken herben Erfahrungen noch nicht gesichert zu haben. Er ist fortwährend von Personen umgeben, die an der Rebellion beteiligt waren, man hat ihn auf die daraus entstehenden Geschäfte aufmerksam gemacht und die Polizei von Kalkutta wurde angewiesen, ein wachsame Auge auf diese Leute zu haben. Dem „Propheten“ Hafiz Aboor, der im Vendobod großes Aufsehen machte, wurde bedeutet, er müsse entweder für sein guter Verträge Rechenschaft führen oder somit für 3 Jahre unter Aufsicht. Das Königreich Bandharmassing wurde den niederländischen Besitzern in Ostindien förmlich überreicht. — Lord Elgin und Baron Gros sind am 21. Juni in Hongkong angelangt und sollen ihre Reise nach den nächstfolgenden Tagen antreten. Die letzten Transportschiffe mit Truppen, sowie der Admiral Sir Hope Grant sind bereits dahin abgegangen. Suchau ist in die Hände der Rebellen gefallen, welche die Stadt fast ganz zerstört. Mehrere hohe Mandarinen wurden umgebracht. Die Kaiserlichen sind entwürdig und die einheimische Bevölkerung fliekt nach allen Richtungen. Für Shanghai heißt man keine Besorgnisse, obwohl auch dort die Einheimischen fast alle die Stadt verlassen haben.

Zaudener Nachrichten melden die Einnahme der Stadt Hang-tschien durch die Rebellen; der Mandarin Ho jog fu auf Sutschewu zurück und bat um Verstärkung. Der Fall Ssu-tschu wurde die Stadt Shanghai entblößt. Aus Alandrien, 24. Juli, wird nach Konstantinopel gemeldet, daß sich auch in Kairo eine gewisse Bewegung unter dem janitischen Theile der Bevölkerung zeigt; allein daß fröhliche Einschätzungen der Localbehörde, welche auf Befehl des Vicereis gleich 10 bis 20 Executionen vornehmen will, und die Warnung an die Umma, daß sie mit ihren Säcken für jede Ruhesetzung verantwortlich seien, deutet einem Ausbruch.

die auf ihn gesetzte Wahl zum Polizeidirector abgelehnt hat. In seinem bestallten Schreiben an den Stadtrath sagt derselbe: „Ich glaube mich der Ausführung der einzelnen, in dieser Beziehung bei mir möglichen gewissen Gründe enthalten zu dürfen und erlaube mir nur einmal hervorzuheben, daß ich nach meinem bisherigen Beruf vorgezogene habe, — zum andern aber zu beweisen, daß, wenn das mir durch die erfolgte Wahl übertrugene eben so ehrenvolle als schwierige Amt vor Aien einen Mann erfordert, der durch seine Ehrlichkeit und seine Geschäftsfähigkeit bestimmt ist, seiner Pflichten nicht von der Art ist, um eine Verwaltung des Amtes, wie sie die hiesige Stadtgemeinde zu beanspruchen hat und von dem bisherigen Director des Polizeiamts seit langer Zeit gewöhnt ist, meiner Vaterstadt wie mir selbst in Ansicht stellen kann.“ Mit der Auferstehung dieses Schreibens an die Stadtoberen hat der Rath das Gefühl um Vornahme einer anderen Wahl verbunden.

* Meerane, 16. August. Am 6. d. M. wurde ein 3½ Jahr alter Knabe des Webermeisters Walther, der mit andern Kindern an der Glashauer Straße gespielt, von einem Werber derart geschlagen, daß er noch seligen Tages an den Folgen der Verlebungen verstarb.

Vermischtes.

* In dem eine Reihe von Lauenburg liegenden Dörfern Klein-Bogenohl erkannten vor 14 Tage die Kühe auf eine so bedenkliche Weise, daß die Sizierung des Kreishauptmanns notwendig wurde. Letzterer erklärte die erkannten Thiere von der Tollwut besessen und ordnete deren sofortige Tötung an; infolge dessen sind bis jetzt 8 Kühe getötet. Die angestellten Ermittlungen haben nun ergeben, daß der Hirschkund vor einiger Zeit durch einen tollen Hund gebissen worden, dieser Umstand von dem Hirten indes verschwiegen und der Hund nach wie vor zum Teilchen der Herde häufig geworden ist, bis er unter allen Anzeichen der Tollwut — wie man sagt — am neunten Tage nach seiner Erkrankung gestorben.

Statistik und Volkswirthschaft.

Dividenden der deutschen Aktiengesellschaften für das Jahr 1859.

	1859	1858	Durchschnitt Proc. Pers. Pers.
1) Leipzig-Dresden	16	18	8,11
2) Nürnberg-Fürth	15	15	14,76
3) Galizische Karl-Ludwigsbahn	15	15	15
4) Kaiser-Ferdinands-Rundbahn	14½	11½	9,81
5) S. L. priv. südl. Staatsseidenbahn	13½	—	—
6) Magdeburg-Halberstadt	13	13	9
7) Magdeburg-Leipzig	12	16½	14,02
8) Preußische Ludwigsbahn	9½	11	7,32
9) Russische Eisenbahn	9½	8½	8,46
10) Hamburg-Bergedorf	9	7½	4,84
11) Altona-Kiel	8½	8	5,90
12) Hannoversche	8	10	6,42
13) Köln-Wieden	7½	7½	6,24
14) Berlin-anhaltische	7½	8½	6,24
15) Berlin-Magdeburg	7	7	5
16) Dessert-Staatsseidenbahngesellschaft	6½	6	11,52
17) Rendsburg-Reumünster	6½	6	6,26
18) Oberschlesische	6½	8½	8,72
19) Berlin-Stettin	5½	6	6,27
20) Hessische Ludwigsbahn	5½	5½	4,86
21) Berlin-Hamburg	5½	5½	4,76
22) Thüringische	5½	5½	4,61
23) Rheinische	5	5	3,98
24) Bergisch-märkische	4½	4	2,92
25) Preußisch-Maritimische (garantiert)	4½	5	4,5
26) Braunschweig-Schwedt-Ostsee	4	5	5,17
27) Frankfurt-Hanau	3½	3½	3,9
28) Aachen-Düsseldorf	3½	3½	3,8
29) Auktions-Gießel-Gladbach (garantiert)	3½	3½	3,86
30) Stargard-Posen (garantiert)	3½	3½	3,88
31) Lübeck-Büchen	3½	2½	2,66
32) Chemnitz-Warschau	3	1	2,66
33) Werrabahn	2½	—	—
34) Aufsicht-Teplitz	2	0	1
35) Kurfürst-Friedrich-Wilhelms-Rennb.	2	2	1,12
36) Reiche-Brieg	2	2	2,00
37) Grafs.-Rößisch	1½	1½	1,00
38) Köln-Erftal	1½	2	1,11
39) Westfalen-Burg	1½	2	1,11
40) Bruns.-Wilhelms.-Friesenbahn	1½	2	0,88
41) Rostock-Schmidloch	1½	1	2,66
42) Magdeburg-Wittenberge	1½	1	0,64
43) Bruns.-Rößisch	1	—	1,00
44) Niedersächsische Städtebahn	—	—	0,62
45) Südstadt-Eimsbüttel	(3)	(3)	0,62
46) Bremen-Bitan	(1)	(1)	0
47) Lübeck-Wartbüttel	0	0	0,22
48) Dresden-Tharandt	0	0	0,22
49) Höchstädt-Soden	0	0	0,22
50) Oppeln-Tarnowitz	0	—	0
51) Wilhelmshafen	0	0	4,57

Demnach ist bei 16 Bahnen die Dividende größer, bei 11 kleiner, bei 20 ebenso groß als im vorhergehenden Jahre genommen, wogegen noch 4 Bahnen fanden, die im vorhergehenden Jahre noch nicht im Betriebe standen und von denen 3 eine Dividende gaben. 5 Bahnen haben gar keine Dividende gegeben, 2 andere aber eine solche nur für die Prioritätsaktionen.

Einladung zum Deutschen Juristentage.

Befreit von dem Wunsche, die Einheit Deutschlands auf dem Gebiete des Rechtes nach Kräften fördern zu helfen, hat die „Juristische Gesellschaft“ in Berlin beschlossen, einen Deutschen Juristentag auszuschreiben und jährlich wiederkehrende Versammlungen von Deutschen Rechtsverständigen anzubauen. Sie hat uns mit der Ausführung dieses Beschlusses beauftragt.

Zur Mitgliedschaft berechtigt sind: die Deutschen Richter, Staatsanwälte, Advokaten und Notare, die Alpinanten des Richterates, der Anwaltschaft und des Notariats, die Lehrer an den Deutschen Hochschulen, die Mitglieder der gelehrten Akademien und die rechtsgeschäftigen Mitglieder der Verwaltungsbürokratie.

Der erste Deutsche Juristentag soll

am 28., 29. und 30. August in Berlin

stattfinden. Am Vorabend werden sich die Mitglieder des Juristentages zu gegenseitiger freundschaftlicher Begrüßung sowie zu vertraulicher Bevorbereitung im „Odeon“ alljährlich versammeln.

Als Gegenstunde der Eröffnung für den ersten Deutschen Juristentag erlauben wir uns vorläufig zu bezeichnen:

- 1) den Entwurf eines Statutes für den regelmäßigen Zusammentritt des Juristentages,
- 2) die Verschiedenheiten, welche sich in der Praxis der Deutschen Staaten bei Anwendung des Wechsel-Ordnung ergeben haben,
- 3) das Spezialitäts- und Legalitätsprinzip im Hypothekenrecht,
- 4) die Vollstreckbarkeit der Urtheile und die Formen der Höflichkeitstreue,
- 5) die Art der Behandlung gerichtlicher Verfügungen und Urteile,
- 6) das Prinzip der Prisontafze,
- 7) die Trennung der Rechtsfrage von der Thatfrage im Criminal-Prozeß.

So geht denn in alle Deutschen Gaue der fröhliche Ruf, Theil zu nehmen an einem Felde, welches dem Dienste des vaterländischen Rechtes und nur ihm gewidmet ist.

Berlin, im Mai 1860.

Die Commission der Juristischen Gesellschaft für Ausschreibung eines Deutschen Juristentages.

Budde, Kammergerichtsrath. Dorn, Justizrat. Dr. Hembmann, Geheimer Justizrat und Professor der Rechte. Hiersemel, Stadtrichter (Schriftführer). Dr. von Holzen-dorff, Prokurator. Makower, Rechts-Advokat. Meyer, Ober-Tribunalrath. Dr. Straß, Kreisjustizrat. Volkmar, Justizrat. Graf von Wartensleben, Stadtgerichtsrath (Vorsitzender).

Im mir von dem Vorstande der Commission der Juristischen Gesellschaft zu Berlin ge-worbenen Auftrage bringe ich vorliegende Einladung hiermit unter dem Bemühen zur öffentlichen Kenntnis, daß die Anmeldung der Theilnahme am Juristentage bis längstens den 15. August dieses Jahres an den Commissionsvorstand, Herrn Stadtgerichtsrath Grafen von Wartensleben zu Berlin zu erfolgen hat und jeder der sich bis zu diesem Tag anmeldenden die „vorläufige Ordnung für den Juristentag“ nebst den etwaigen Verlagen von der Commission zugelehrten erhalten wird.

Chemnitz, am 6. August 1860.

Advocat Fedor Kunkel.

Notarielle Versteigerung eines Hausrundstücks zu Kochitz.

Ortsveränderungshalber soll fünfzig

das am liebsten Markt nach Mergen zu geliegene, 8 heizbare Zimmer, 7 Kammern, 2 Küchen, 2 Speiseküche, Pferdestall sowie mehrere Keller, Wohngeschoß und geräumigen Oberboden enthaltende, massiv gebaute und brauchberechte Wohnhaus Nr. 116 des Fr. Kat. nebst daran befindlichem Garten durch unterzeichneten hierzu requisitionierten Notar an Ort und Stelle versteigert werden, was mit dem Bemühen hierdurch bekannt geworden ist, daß Erhebungslustigen die Verkaufsbedingungen vor und in dem Termine vorgelegt werden sollen.

Kochitz, am 10. August 1860.

Schedlich, Advocat und Notar.

Extrafahrten
von Leipzig und von Dresden nach allen Stationen.

Absahrt: Sonnabend, den 18. August Abends 7 Uhr

Sonntag, den 19. August früh 5 Uhr

nach der Bekanntmachung vom 12. Mai 1860.

Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

Gustav Hartfort, Vorstand.

J. Busse, Berollmälziger.

In gestrigerziehung 3. Klasse 58. R. S. Landes-Lotterie erhält meine Collection den ersten Hauptpreis von

15000 Thaler auf Nr. 31142,

sowie in 5. Classe voriger Lotterie **50000 Thaler auf Nr. 42068.**

Zu der am 3. Septbr. d. J. stattfindenden Bichung 4. Classe empfiehlt ich mich mit Losen in ½, ¼, ⅓ und mit Voll-Losen.

Eduard Hirsch, Landhausstraße Nr. 4, dem Englischen Hof gegenüber.

Apotheker A. Sperati's
Italienische HONIGSEIFE
in versiegelten Büchsen à 2½ und 5 Rgt.
alleiniges Lager in Dresden in der Handlung von

L. H. Ziechmann & Co.

Wegen Abreise zu verkaufen:
ein ganz neuer, sehr eleganter Pariser Phaëton mit Patentachsen,
ein Pariser Pferdegeschirr,
ein elegantes, gesundes, fehlerfreies, dunkelbraunes Reitpferd, Stute,
zugleich eingefahren,
ein engl. Sattel, Reitzeug, Decken etc.

Ruhmes täglich bis 2 Uhr Nachm., 35 Pirnaische Straße, beim
Portier des F. Franz, Gesandtschafts-Hotels.

Oldenburger Bieh!
Den Herren Gutbesitzern und Detonatoren die ergebene Anzeige, daß der Unterzeichnete mit einer Anzahl vorzüglich schöner hochzragender Oldenburger Pferden zu dem am 20. August d. J. zu Niesa stattfindenden Markte eintreffen wird. Das Bieh ist von vorzüglicher Rasse und empfiehlt folches zum Verkauf.

J. C. H. Reimers,
Biehändler aus dem Großherzogthum Oldenburg.

Loose zur allgemeinen deutschen National-Lotterie (Schillerloose)
empfiehlt

H. A. Ronthaler, Altmarkt Nr. 6.

Meteorologische Beobachtungen

Verhältnisse der Oldenburger Wetter am 20. August 1860.

Der Wind weht aus Südwesten mit 50-60 km. pro Stunde.

Temperatur 10-12° C. Luftdruck 1010-1012 mm.

Luftfeuchtigkeit 80-85%.

Barometer 1010-1012 mm.

Wetter 10-12° C. Luftdruck 1010-1012 mm.

Luftfeuchtigkeit 80-85%.

Windrichtung Südwesten.

Windstärke 5-6.

Windrichtung Südwesten.

Windstärke 5-6.